

## Aufruf und Programm zu den Fakultätsratswahlen 2017

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

„Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“

Artikel 1 und 5 (3), Grundgesetz.

„Die MIN-Fakultät will allein zu friedlichen Zielen beitragen und nur zivile Zwecke erfüllen. Ihre Mitglieder richten deswegen Forschung und Entwicklung, Studium und Lehre auf zivile Fragestellungen und Anwendungen aus.“

Zivilklausel der MIN-Fakultät, vom Fakultätsrat beschlossen am 1.2.2017.

Zivile Fragestellungen und entsprechende Anwendungserfordernisse gibt es zu Hauf. Dringend auf der Tagesordnung stehen: Lebensgrundlagen erhaltende Produktion und Energiegewinnung, Trinkwasser und vernünftige Ernährung für alle, umfassend partizipative Kommunikation und Mobilität sowie sinnvolles Bauen und vieles mehr; die Beseitigung von Rüstungsgütern, Kernenergie-Anlagen, Umwelt- und Klimaschäden. Die Aufgabe der Naturwissenschaften ist, die stofflichen Lebensgrundlagen so gestaltbar zu machen, wie der Mensch sie im Frieden braucht.

Uns wird entgegengehalten, mit der Zivilklausel würde die Freiheit der Wissenschaft abgeschafft. Die das sagen meinen die Freiheit des Marktes, die

**„Kontext  
Wer sich sozial verstehen kann,  
Weiß, was natürlich, besser dann.“**

bedeutet, dass alle gedrängt werden, sich zu verkaufen. Wert habe, wer gekauft wird, und gekauft wird, was Profit verspricht: Rüstungsforschung und z.B. auch Monsanto-Saatgut. Exzellenzorientierung, Drittmittelheische, Leistungspunktejagd sind die staatlich organisierten kulturellen Treibriemen dieses zukunftslosen, antisozialen Inhalts der Naturaneignung.

Mit der Zivilklausel erkämpft sich die Fakultät die Souveränität, jene Wissenschaft zu betreiben, die dazu beiträgt, die Würde des Menschen zu verwirklichen.

Wer sich mit dieser Richtung bewegt, macht auch anderen Mut. Dann gelingt am besten, dass Wissenschaft auch Spaß macht.

Daher wirken wir für:

### **Wissenschaft – interdisziplinär, geschichtsbewußt und zivilisierend**

Ein bewusst produktiver Gesellschaftsbezug von Studium, Lehre und Forschung bedarf interdisziplinärer Kooperation und geschichtsbewusster Reflexion. Eine bewusste Aneignung der Geschichte der Naturwissenschaften ermöglicht ihre wissenschaftliche Entwicklung für das allgemeine Wohl; das Institut der Geschichte der Naturwissenschaften muss (wieder) aufgebaut werden. Das Carl Friedrich von Weizsäcker Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) als erkämpfte Möglichkeit progressiv gerichteter, interdisziplinärer Wissenschaft mit Ausstrahlung in die ganze Universität ist auszubauen. Ein Nebenfachstudiengang „Friedenswissenschaften“ in Kooperation mit dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Uni Hamburg (IFSH) und dem ZNF unter Beteiligung der ganzen Uni ist zu entwickeln. Wir streiten für eine Zivilklausel auch im Hochschulgesetz.

### **Studienreform – Emanzipation statt Humankapital**

Der Sinn der Studienreform ist die Entwicklung und Verallgemeinerung von gesellschaftlich verantwortlichem Eingreifen: Weltverbesserung und Persönlichkeitsbildung bilden eine Einheit. Dafür müssen sozial-selektive, Konkurrenz schürende Hürden (z.B. beim Übergang von Ba zu Ma), bulimisches Lernen und die Dominanz des Prüfens gegenüber der gemeinsamen Erkenntnisbildung fallen. Bereits erreichte Fortschritte (Abschaffung der Modulfristen, Zurückdrängen der Anwesenheitspflichten...) müssen nun über die neu erkämpfte Möglichkeit einer universitätsweiten Rahmenprüfungsordnung für alle Studierenden verbindlich gemacht werden. Mit kritischen Studierenden aus anderen Fakultäten wirken wir in diesem Rahmen für fächerübergreifendes, kooperatives und projektartiges Studieren, das von gesellschaftlichen Entwicklungs Herausforderungen aus bestimmt und auf deren Bewältigung gerichtet ist; für ein Studium Generale, in dem für alle Studierenden eröffnet ist, sich Geschichte, gesellschaftliche Bedeutung und aktuelle Kontroversen aller Fächer anzueignen; für



die unbegrenzte Möglichkeit Prüfungen zu wiederholen, wie es in der Uni Bielefeld seit Jahren praktiziert wird. Wir setzen auf die enge Einheit von Fachschaftsaktivitäten, AStA-Arbeit und Arbeit im Fakultätsrat.

## Demokratie statt Management

In der letzten Novellierung des Hochschulgesetzes ist bereits die Ausweitung der Befugnisse demokratischer Gruppengremien und eine Einschränkung des elitären Hochschulrates erreicht worden. Verbliebene betriebswirtschaftliche Instrumente wie der Hochschulrat, Kennziffern und Ziel- und Leistungsvereinbarungen, müssen durch inhaltlich begründete solidarische Zusammenarbeit überschritten und ersetzt werden. Wir wirken dafür, dass die neu geschaffenen Gremien wirklich wahrgenommen werden und insbesondere die studentischen Vertreter innerhalb dieser und bereichsübergreifend zusammenarbeiten.

## Bedarfsdeckende öffentliche Finanzierung für entwicklungsorientierte Wissenschaft

Eine Fortsetzung der Kürzungen würde die Handlungsfähigkeit in den nächsten Jahren in allen Fächern drastisch einschränken. Die Austeritätspolitik ist ein Problem, das die gesamte Universität betrifft, wie auch andere Einrichtungen in der Stadt und das Leben darüber hinaus. Anlässlich anstehender Neuverhandlungen mit dem Senat der Stadt über die sog. Hochschulvereinbarung, in der die Kürzungen festgeschrieben sind, will die Universität im Herbst einen Dies Academicus aller ihrer Mitglieder ausrichten, in der eine gemeinsame Position entwickelt werden kann, wofür die Uni bedarfsdeckend zu finanzieren ist, und wie ihre Mitglieder dafür kämpfen: Nicht G20 und nicht die Schuldenbremse sind unantastbar, sondern die Würde des Menschen. Diese zu verwirklichen ist Sinn der Wissenschaft und verpflichtet auch den Senat. Die Kämpfe um den Fortbestand der Holzwirtschaft zeigen, dass sich der Kürzungswahn auf diese Weise zurückdrängen lässt: Ein positives Ergebnis ist zum Greifen nah.

Die errungene Relativierung von Kürzungsandrohungen und die Demokratisierung des Hochschulgesetzes gehen zurück auf Proteste, Demonstrationen, Unterschriftenaktionen und kritische Stellungnahmen; die Zivilklausel fußt auf Aktivitäten der Friedensbewegung; die Abschaffung des „qualifizierten ärztlichen Attests“ bei Prüfungen sowie der Modulfristen ist Folge erweiterter studentischer Kritik an der Leistungsideologie des Studiums. Für alle diese positiven Entwicklungen wirkte – nicht ohne Initiatoren – das gemeinsame solidarische Engagement. Dies Academi, Demonstrationen für die bedarfsdeckende Finanzierung, kritische Aktionen und Diskussionen zur Studienreform, Flüchtlingspolitik, Antifaschismus und internationale Solidarität – all das sind Möglichkeiten des Wirkens für als notwendig und richtig erkannte Veränderungen.

Wähle Liste 1 „Kritische MIN-Studierende“ - **Wähle selbst aktiv zu werden!**

---

### Die Kandidierenden der Liste 1 „Kritische MIN-Studierende“:

**Tobias Berking**, Chemie, Fachschaftsrätekonzferenz (FSRK), Fakultätsrat, MIN-ALSt, harte Zeiten - junge Sozialisten (hz), SPD  
**Victoria Mader**, FSR Holzwirtschaft, Zentrumsrat, Fakultätsrat, StuPa, hz, Die Linke

**Jochen Rasch**, Mathematik, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH), GEW, hz  
**Andreas Zaffino**, Physik, hz-junge Sozialisten

**Rörd Hinrichsen**, Informatik, FSR Geschichte, Liste Links, Die Linke

**Benjamin Schliffke**, FSR Meteorologie, MIN-Ausschuss für Lehre und Studium (MIN-ALSt), ver.di, hz

**Anselm Konnow**, Biologie, Liste Links

**Daniel Runge**, FSR Chemie, Vorstand Chemie, Fakultätsrat

**Aliou Djiba**, Mineralogie, Referat für Internationale Solidarität

**Michael Schaaf**, Geschichte der Naturwissenschaften, hz, SPD

**Jean Ravel Malanda**, Kritische Geographie  
**Despina Chaluppa**, Biologie, Liste Links, Die Linke

**Friederike Sommerhoff**, FSR Holzwirtschaft  
**Julian Bachmann**, FSR Holzwirtschaft

**Goran Schmidt**, Holzwirtschaft  
**Andre Schmidt**, FSR Holzwirtschaft, IG Metall

**Friederike Matthies**, Holzwirtschaft, IG Metall  
**Max Groß**, FSR Holzwirtschaft

---

**Der Fakultätsrat** ist das höchste, demokratisch gewählte Selbstverwaltungsgremium der Fakultät (MIN). Er trifft wichtige Richtungsentscheidungen über die Struktur und Entwicklung von Studium, Lehre, Forschung und Wissenschaftspolitik. Der Fakultätsrat umfasst 19 Mitglieder (mit jeweils einem Stellvertreter): 10 Profs, 3 vom Akademischen Personal, 3 vom Technischen- und Verwaltungspersonal (TVP), 3 Studierende. Die Wahl ist eine **Briefwahl**. Wer noch keine Wahlunterlagen (weißer Brief, grünes Sichtfenster) erhalten hat, kann sich beim Wahlamt, Mittelweg 177, 20148 Hamburg welche abholen. Die ausgefüllten Wahlunterlagen müssen bis zum **7.7.2017**, um 14 Uhr beim Wahlamt eingegangen sein. Dort steht auch eine Wahlurne.